

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 84 (1958)  
**Heft:** 12  
  
**Artikel:** Besuchszeit 1-4  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-497393>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

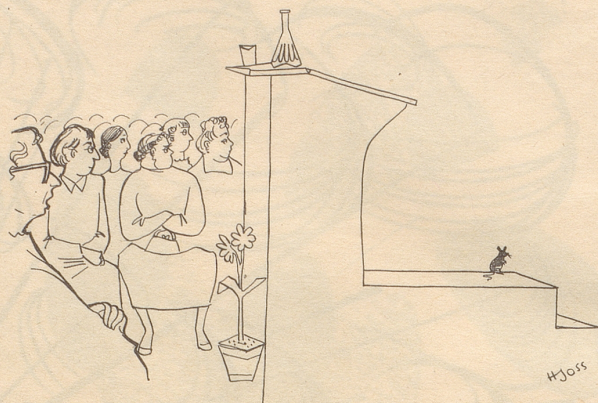
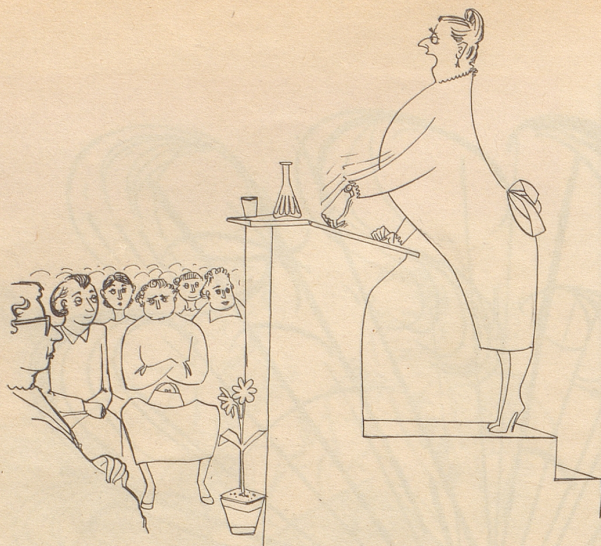
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 08.03.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



«Nichts, liebe Zuhörerinnen, kann uns von unserem Standpunkt abbringen --

-----»

## Besuchszeit 1-4

Dienstag

Das Schlimmste ist vorbei. Vor bald einer Woche hatte mein Blinddarm genug und platzte. Daß wir Menschen des heutigen Zeitalters immer noch mit einem Blinddarm geboren werden, haben wir der Vererbungslehre zu verdanken. Daß er aber platzte, war ganz meine Schuld. Ich hätte eben nicht so schamlos lachen sollen über jenes Inserat eines Instituts für angewandte Nächstenliebe und Psychologie, das für acht Franken die Woche «Gesundheit für den Rest Ihres Lebens» versprach. Zur Strafe für meine Fortschrittverachtung liege ich jetzt im Spital, ohne die Tröstungen der Psychologie ...

Mittwoch

Heute kam der erste Besuch. Er hieß Tante Ida und war sehr nett. Wir, die drei Blinddarmlosen meines Zimmers, lauschten atemlos den Schilderungen einer Blinddarmoperation, die sie vor zehn Jahren hatte über sich ergehen lassen. Angefeuert durch unser Mitgehen - «Ach so», «Du sagst», «Nicht möglich» - gab die Gute noch ein Gallenleiden und zwei Armbrüche zum besten. Jetzt ist sie schon drei Stunden fort, aber der Duft ihrer Nelken hält sie noch bei uns in seliger Erinnerung.

Donnerstag

Die Leute sind wirklich sehr liebenswürdig! Heute hatten wir eine Menge Besuch. Zuerst kam eine Schwester von Herrn Studer. Sie wußte uns ganz reizend von einer Herzmuskeloperation und von drei eingedrückten Rippen zu erzählen. Zudem ist ihr ach so herziges Hundeli mit mindestens zehn Rassen im Stammbaum gegenwärtig krank. Drei weitere Besucher steuerten noch 5 Blinddärme, 2 Magenkrebs, eine Lungenentzündung und drei Nelkensträube bei. Dann kam Karl und das Schreckliche geschah: ohne die leiseste Ahnung, was ein Besucher seinem Patienten schuldig ist, berichtete er uns vom Leben draußen, von seinen Skiferien, von Dürrenmatts neuestem Stück und von andern starken Stücken. Das stärkste Stück aber stammte von Karl: nicht ein einziges Mal fielen die Wörter «Blinddarm», «Arzt» oder «Operation». Wo wir so nach Krankengeschichten dürsten ... Ein Pfarrer machte dann wieder gut, was Karl versäumt hatte. Mit dem Trost, daß auch Bischöfe manchmal den Blinddarm operieren lassen müssen, wurde uns wieder wohler. Bis wir am Radio einen deutschen Schlager hörten.

Montag

Die zwei schönsten Tage der Woche glücklich überstanden. Wir konnten unsern Radio schonen. Anstelle der Eishockeyübertragung

hörten wir so «Die Klagen der Heimat» (über Schnupfen, Magen-, Knie- und Rückenschmerzen). Sogar Karl machte uns gestern Freude, als er doch noch von einem Blinddarm erzählte. Von der KTA ...

Mittwoch

Gestern hatten wir wieder Krach wegen des Radios. Herr Studer wollte «Das Land des Lächelns» (wo wir doch gar nichts zu lachen haben), Herr Huber vertonte Geröllhalde und ich Louis Armstrong. Endlich schlossen wir einen Kompromiß. Schließlich sind wir doch Schweizer. So einigten wir uns auf ein Hörspiel. Das war mutig, denn fünf Minuten später schliefen wir prompt den Schlaf der Gerechten. Heute nichts besonderes, außer daß Herr Huber beinahe einen Ohnmachtsanfall vom Nelkengeruch hatte. Wir haben jetzt acht Sträube. Bern in Blumen!

Donnerstag

Heute erlebten wir ein großes historisches Ereignis. Der 25. Blinddarm wurde uns erzählt. Was gebührend gefeiert wurde und zum Entzug der Beaujolaisflaschen (die uns phantasielose Besucher anstelle der Nelken brachten) durch die Schwester führte. Morgen kann ich nach Hause. Hoffentlich habe ich bald Ausgang, denn ich möchte gerne Rudolf besuchen, der sich ein Bein brach. Wird der staunen, wenn ich ihm von meinem Blinddarm erzähle! ...

Peter Appendix



Bezugsquellennachweis durch: Brauerei Uster



Weisflog

seit 1880

Heute so nützlich und bewährt wie damals